

„Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“

Förderphase III – Vertiefung (2019-2020)

Dokumentation und Reflexion des 1. Förderjahres
im Sinne einer wirkungsorientierten Prozesssteuerung
(Februar 2019 – Januar/April 2020)

Samtgemeinde Fürstenau

*Liebe Präventionsketten-Koordinator*innen,*

*die erfolgreiche Umsetzung lokaler Präventionsketten ist geprägt von strategischen und strukturbildenden Aktivitäten, auf die auch die programmbezogene Meilensteinplanung ausgerichtet ist. Die folgenden Fragen greifen diese Inhalte auf und dienen der **Reflexion** und **Dokumentation** bereits erfolgter sowie geplanter Schritte in Ihrer Kommune. In Ergänzung zu Ihrem lokalen Wirkungsmodell werden diese auf jedes Förderjahr bezogenen Zusammenfassungen Teil der Programmevaluation sein. Sie verstehen sich also auch als Vorarbeit für den zu Ende der Programmlaufzeit zu erstellenden Abschlussbericht jeder Kommune. Zur Beantwortung der Fragen sind Textfelder vorgesehen, die Sie in Form von Fließtext oder Stichworten beantworten können. Abgabefrist für diesen 2. Bericht ist der **30.04.2020**.(31.05.2020)*

Wir danken Ihnen, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Themen und Fragestellungen zu bearbeiten!

Ihr Team von der Landeskoordinierungsstelle „Präventionsketten Niedersachsen“

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Ausgangssituation in Ihrer Kommune / Ihrem Sozialraum

Gesellschaftliche Problemlage: Lebensbedingungen für Kinder

Bisherige Lösungsansätze: Unterstützungsstrukturen VOR Programmbeginn

2. Dokumentation und Reflexion des vergangenen 1. Förderjahres

Themen & Ziele beim Auf- & Ausbau einer Präventionskette in Ihrer Kommune

Aktivitäten (Output) und Wirkungen im Überblick

Definierte Meilensteine im 1. Förderjahr

1. Einrichtung einer Koordinationsstelle Präventionsketten
2. Politische Beschlussfassung
3. Konstituierung einer ämter-/fachbereichsübergreifenden Steuerungsgremium
4. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit der übergeordneten kommunalen Ebene (Landkreis / Stadt / Gemeinde)
5. Erarbeitung eines lokalen Wirkungsmodells
6. Durchführung einer Auftaktveranstaltung / eines Fachtages „Präventionsketten“
7. Bestandsaufnahme und -analyse
8. Öffentlichkeitsarbeit

Resümee zum 1. Förderjahr

3. Planung des nächsten Förderjahres

Themen und Ziele

Definierte Meilensteine im 2. Förderjahr

1. Kontinuierliche Treffen der Steuerungsgruppe und weiterer Arbeitsgruppen
2. Bedarfsanalyse
3. Bedürfnisanalyse
4. Angebots(weiter-)entwicklung & -umsetzung (insb. im Hinblick auf Partizipation)
5. Weiterarbeit am Wirkungsmodell – Nutzen für die Praxis
6. Fachtagungen / (interne) Fortbildungen / Veranstaltungen
7. Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
8. Politische Berichterstattung & Verankerung des Präventionskettenansatzes nach Programmende

Ausblick ins 2. Förderjahr

Anlagen

1. Beschreibung der Ausgangssituation in Ihrer Kommune / Ihrem Sozialraum

Für die Beschreibung der Ausgangssituation möchten wir Sie bitten, kurz in Stichworten bzw. durch die Nennung von Daten und Fakten die Situation in Ihrer Kommune darzustellen, **bevor** Ihre Kommune mit dem Programm *Präventionsketten Niedersachsen* gestartet ist.

Gesellschaftliche Problemlage: Lebensbedingungen für Kinder

Wie sehen die Lebensbedingungen für Kinder aus? (Kurze Beschreibung der Ist-Situation für die Sie gerne auch auf die Inhalte aus Ihrer Interessensbekundung zurückgreifen können.)

Die Samtgemeinde Fürstenau ist eine flächenmäßig große Kommune an der nordwestlichen Grenze des Landkreises Osnabrück gelegen (Fahrzeit mit Auto ca. 45 min).

Mobilität ist ein großes Thema: Die Familien der Mitgliedsgemeinden erreichen die Stadt Fürstenau mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur erschwert und mit eher großem Zeitaufwand. Ähnliches gilt für die Erreichbarkeit von Osnabrück mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ländliche Strukturen prägen das Gemeindebild. Wege zum Einkaufen, zu Schulen, Kitas, Ärzten und öffentlichen Einrichtungen sind strukturbedingt eher weit entfernt und teilweise nur mit dem Auto erreichbar.

Die Gemeinden Berge und Bippin verfügen über eigene Kitas und Krippen sowie über eigene Grundschulen. In Berge gibt es ein Mehrgenerationenhaus/Familienzentrum und in Bippin ein Bildungszentrum (Kuhlhoff) für Kinder und Jugendliche mit einem naturkundlichen Schwerpunkt in der Bildungsarbeit. In der Stadt Fürstenau gibt es zwei Familienzentren. Die Stadt Fürstenau verfügt über drei KiTas mit Krippengruppen und im Ortsteil Schwagstorf über eine weitere KiTa mit Krippe. Für die 0-2-jährigen Kinder und für KiTa- und Schulkinder gibt es ein großes Angebot an Kindertagespflegeplätzen. Horte stehen nicht zur Verfügung.

Über weiterführende Schulen verfügt die Stadt Fürstenau (IGS) sowie deren Ortsteil Schwagstorf (kath. Haupt- und Realschule in freier Trägerschaft) und die Gemeinde Berge (Oberschule).

EW gesamt: 2017: 16.058 2018: 16.619 2019: 16.591 2020: 16.560

Anteil Ausländer: 2017: 6,5 % 2018: 6,34 % 2019: 6,65 % 2020: 6,93 %

Anteil ausländischer Kinder U10: 7,1 %

Anteil Kinder U10: 2017: 9,9 % 2018: 9,8 % 2019:

Kinder in SGBII-Bedarfsgemeinschaften: 2017: 13,9 % 2020: 11,0 %

Eine positive demographische Entwicklung und eine damit einhergehenden wachsenden Kinderzahl, lässt auch die Zahl der von Armut betroffenen Kinder ansteigen (in 12/2018 ist in der Samtgemeinde Fürstenau nach eigenen Auswertungen der MaßArbeit . fast jedes achte Kind von Armut betroffen).

Daten zum Anteil von Kindern in Mehrkindfamilien, Alleinerziehenden-Haushalten und mit Migrationshintergrund liegen nicht vor. Aussagen zum Anteil der Kinder die von den klassischen Risikofaktoren für eine gesunde Entwicklung nämlich Einkommensarmut, niedriges Bildungsniveau der Eltern, familiärer Migrationshintergrund, Aufwachsen in einem Alleinerziehenden Haushalt betroffen sind, lassen sich nicht treffen.

Welche Daten stehen zur Verfügung, mit denen sich die Bevölkerung zwischen 0 und 10 Jahren beschreiben lässt? (Nennung der Datenquellen und Zahlen; nutzen Sie hierfür gerne auch Ihre Informationen für die Steckbriefe der Programm-Website.)

s.o.

Was sind Herausforderungen im Hinblick auf eine gesunde Entwicklung und umfassende Teilhabe von Kindern? Wo besteht der drängendste Handlungsbedarf in Ihrer Kommune? (Kurze Beschreibung in Stichpunkten, für die Sie gerne auch auf die Inhalte aus Ihrer Interessensbekundung zurückgreifen können.)

- verbesserungsbedürftige Partizipation von Familien und Kindern bei der Angebotsgestaltung,
- mehr „vom Kind und den Familien her denken“ und nicht die subjektive Sichtweise der Experten „überstülpen“,
- gute Angebote (Leuchtturmprojekte) langfristig etablieren und weniger projektbezogen und damit kurzfristig und nicht nachhaltig arbeiten,
- Angebote regelmäßig auf Wirksamkeit (auch durch die Familien) überprüfen und anpassen,
- gemeinsames Leitbild für die Handelnden entwickeln als „roter Faden“ für die kommunale Präventionskette,
- Bildungschancen für alle Kinder erhöhen durch gut begleitete Übergänge.

Das schon breit gefächerte Angebot an Beratung, Begleitung und Information erreicht nicht immer die Adressaten*innen. Die zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit ist eine zentrale Herausforderung, da nur Angebote, die in Anspruch genommen werden, auch auf ihre Wirksamkeit überprüft werden können. Ein **Handlungsschwerpunkt** könnte daher den Bereich **Zugänge** betreffen, z.B. durch den Aufbau einer zielgruppenorientierten zentralen Informationsplattform als Familienwegweiser/Infopoint o. ä. zur übersichtlichen Darstellung und Bündelung der Angebote, Beratungsstellen und Informationen.

Die Analyse und Betrachtung der Übergänge, Altersgruppen und Lebensphasen sollte Basis für Handlungsschwerpunkte sein und die Basis einer Strategieentwicklung. Hierfür ist eine **bedürfnis- und entwicklungsorientierte Bestandsaufnahme** erforderlich.

Doppelstrukturen sollten aufgrund von Mehrfacheinbindung vieler bislang aktiver Teilnehmer*innen vermieden werden (teilweise sind die Beteiligten in mehreren kommunalen Netzwerken Früher Hilfen eingebunden. Nach der Bestandsaufnahme sind dementsprechend interdisziplinäre und **themenbezogene (Unter-)Netzwerke** z. B. zu Kinderarmut, Kinderschutz, Suchtprävention erforderlich.

Aufbau einer **systematischen kommunalen Infrastruktur** durch Erweiterung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit vom vorgeburtlichen Bereich bis ins frühe Erwachsenenalter bezogen auf alters- und entwicklungsbezogene Handlungsfelder (vgl. www.gesundheit-nds.de). Hierfür sind Experten und Eltern mit ihren Kindern zu beteiligen. Weiterhin sind Strategien zur Gewinnung der nicht in räumlicher Nähe verorteten Handelnden für die Zusammenarbeit zu entwickeln

Bisherige Lösungsansätze: Unterstützungsstrukturen VOR Programmbeginn

Auf welche bereits vorhandenen strukturellen Ansätze baut die Präventionskette Ihrer Kommune auf? (Benennen Sie Netzwerke, Arbeitskreise, wichtige Vorhaben auf der Fachkräfte-Ebene etc. und was damit bezweckt wird, welche Wirkung Sie mit diesem Ansatz erreichen möchten bzw. schon erreicht haben.)

Struktureller Ansatz	Zweck / Intention/ Wirkung
Netzwerk Frühe Hilfen	Sozialräumliches Handeln, Zugänge zu präventiven Angeboten schaffen, Prävention vor Intervention
Familienzentren	Quartiernahe Bereitstellung von Familienbildungsangeboten, offene Begegnungsstätte, Austausch, Vernetzung, Eltern knüpfen Kontakte, erhalten Informationen und bilden sich weiter
Familienservicebüro	Zentrale Anlauf- und Beratungsstelle, bündelt alle Angebote und stellt diese bereit, (Weiter-)Vermittlung und Beratung, Koordinierung der Frühen Hilfen, Kinderbetreuung möglichst passgenau bereitstellen, Familien erhalten Hilfsangebote in verschiedensten Problemlagen
Integrationsbüro und Freiwilligenagentur	Berät Ehrenamtliche und koordiniert die Alltagshilfen, Berät und begleitet Migranten, Hilfe wird bereit gestellt, Integration gelingt besser, kleine Hilfsangebote werden unkompliziert und kostengünstig bereit gestellt
Fachdienst Jugend	Sozialraumteams vor Ort als Unterstützungs- und Hilfestruktur
Jugendpflege	Offene Angebote (Freizeit, Kultur, Sport) werden bereit gestellt und weiterentwickelt, Kontakt-, Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Vernetzung der ehrenamtlichen Jugendarbeit, Prävention, Zusammenwirken koordinieren, Ferienprogramme koordinieren und bereit stellen
Sportvereine	Angebote zur Teilhabe an Sport und Bewegung machen, soziales Lernen ermöglichen
Schulreitsportzentrum	Kinder an das Pferd und an die Umwelt als Lebensraum heranführen, Kooperation mit Grundschulen und Kitas sowie mit der IGS, wo Reiten als Schulsport angeboten wird, förderfähig über das BuT-Paket, insgesamt günstige Konditionen
Kirchliche Kinder-, Jugend- u. Sozialarbeit	Eltern-Kindgruppen, Jugendgruppen
Schulsozialarbeit	Offenes Beratungsangebot für Eltern sowie die SchülerInnen an den Grundschulen und weiterführenden Schulen, Gruppenangebote, Prävention
Stadtjugendring	Ehrenamtliche wirken im Rahmen von Vereinsarbeit in Kooperation mit der Stadtverwaltung, der Jugendpflege u. a. z. B. an den Ferienspaßaktionen und Events mit, Eltern, Kinder und Jugendliche kennen die Angebote und nehmen daran teil

Welche konkreten Ansätze unterstützen Kinder und ihre Familien bereits in Ihrer Kommune?
(Benennen Sie Projekte, Initiativen oder wichtige Maßnahmen [ausgenommen Regelangebote], die Kinder und ihre Familien erreichen und welche Wirkungen mit diesem Ansatz erreicht werden sollen bzw. schon erreicht werden.)

Ansätze für die Zielgruppe	Zweck / Intention / Wirkung
Familienbesuchsdienst	Gut vernetzte Mitarbeiterinnen führen aufsuchende Beratung in verschiedenen Lebenslagen von Familien durch, Familien erhalten Hilfe und Begleitung bei der Bewältigung unterschiedlicher Problemlagen. Familien nehmen bedarfs- und bedürfnisgerechte Angebote wahr
Babybesuchsdienst	Willkommensgruß an alle Familien mit Neugeborenen, Information und Beratung, Elternbefragung zu Wünschen und Bedürfnissen. Eltern nehmen mit ihren Babys an bedarfs- und bedürfnisgerechten Angeboten teil, Eltern wirken durch ihre Teilnahme an der Befragung an passgenauen Angebotsstrukturen mit
Alleinerziehenden-Treff	Offener Treff für Alleinerziehende i.w.S., niederschwellige Beratung und Unterstützung, Vernetzung von Eltern in ähnlichen Lebenslagen, Alleinerziehende fühlen sich nicht isoliert, nehmen Angebote wahr und kennen lokale Fachberatungsstellen und Fachkräfte
Offene Elterncafés	Offenes Angebot in den KiTas teilweise mit Kinderbetreuung, Förderung von Vernetzung, niederschwellige Beratung, Eltern nehmen bedarfsinduziert das niederschwellige Angebot wahr um sich beraten zu lassen, zu klönen oder zu vernetzen
FuN Baby, FuN Kleinkind und FuN Familie	Familienkursangebot, Prävention und Familienbildung, Eltern sind gestärkt in Erziehungsfragen und vernetzen sich über das Gruppenangebot hinaus
Babytreff	Offenes Angebot für junge Mütter und Väter im Familienzentrum durch eine Hebamme, Prävention, Vernetzung, Austausch, Fragen rund um die junge Familie werden fachkundig beantwortet, Stärkung in der neuen Lebenssituation
Elmar-Gruppe/Frühchentreff	Vernetzung von Eltern mit „außergewöhnlichen“ Rackern, fachkundige Begleitung durch eine Hebamme, Eltern mit besonderen Kindern sind gut vernetzt und informiert
Psychologische Familienberatung	Kostenloses, niederschwelliges Beratungsangebot mit unkompliziertem Zugang, ggf. Entwicklungsdiagnostik, Eltern in besonderen Situationen werden psychologisch begleitet
Familiensprechstunde	Eltern werden bei Erziehungsfragen fachlich begleitet und beraten mit niederschwelligem Ansatz, Termine direkt im Familienzentrum, Eltern nehmen Beratung freiwillig und eher in Anspruch
PAULA	Angebot für junge Frauen bis 25 Jahre, die schwanger sind oder bereits ein Baby haben, die Mütter sollen fit für den Alltag gemacht werden, Prävention, die teilnehmenden Frauen fühlen sich

	gestärkt in ihrer Mutterrolle und in der Alltagsbewältigung, Beratungs- und weitere Angebote sind bekannt
Selbsthilfegruppe Familientreffen Down-Syndrom	Treffpunkt für Familien mit Kindern mit Down-Syndrom, Stärkung, Informations- und Erfahrungsaustausch

2. Dokumentation und Reflexion des vergangenen 1. Förderjahres

Im zweiten Kapitel beschreiben Sie bitte Ihre Aktivitäten im Rahmen der Präventionskette in Ihrer Stadt / Ihrem Landkreis im vergangenen 1. Förderjahr. Mit der vorliegenden Struktur können Sie gleichzeitig Ihre Arbeit und die **Prozesse reflektieren**.

Themen & Ziele beim Auf- & Ausbau einer Präventionskette in Ihrer Kommune

Was ist das (Schwerpunkt-)Thema bei Auf- und Ausbau einer Präventionskette in Ihrer Kommune?

Zugänge, insbesondere im Hinblick auf Leistungsbezug von BuT, Kinder- und Familienzuschlag und SGB II.

Weiterhin wird ein Schwerpunkt auf das Thema Teilhabe und Zugänge im Bereich des Übergangs von der Kita zur Grundschule gelegt.

Wie ist die Schwerpunktsetzung erfolgt?

Die Schwerpunktsetzung erfolgte anhand einer Diskussionsrunde in der Steuerungsgruppe anhand der von Frau Fabian vorgestellten Datenlage in der SG Fürstenau.

Welche Zwischenziele haben Sie im 1. Förderjahr in Bezug auf das Schwerpunktthema gesetzt? Was waren diesbezüglich förderliche und hinderliche Bedingungen?

Zwischenziele	Förderliche Bedingungen	Hinderliche Bedingungen
Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für das Thema durch Pressearbeit	Interesse am Thema in Politik, Verwaltung und bei den Medien	Erreichbarkeit armer Familien über die Tagespresse nicht gegeben
Angebotsübersicht erstellen	Vollständige und aktuelle Daten-/Erhebungslage für die Gruppen Schwangerschaft und Geburt und 0 – 3 Jahre durch die Arbeit im Netzwerk Frühe Hilfen und eine jährlich aktualisierte Broschüre für diese Lebensphasen, etwas ältere Erhebung (2012) als Basis für die anderen Altersstufen, Teilhabe des Netzwerks Frühe Hilfen an der Erstellung zu Projektbeginn durch Erarbeitung in einer Sitzung und Online-Abfrage	Einzelne ausbleibende Rückmeldungen zur Abfrage, Fachkräfte, die sich nicht angesprochen oder mitgenommen fühlen, äußern sich nicht obwohl es evtl. wichtige Angebote gibt (Hypothese)
Umsetzung Schritt 1 der Bedarfs- und Bedürfniserhebung: Befragung der Fachkräfte	wissenschaftliche Begleitung bei der Entwicklung im Rahmen einer Bachelorarbeit	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Aktivitäten (Output) und Wirkungen im Überblick

(Bitte führen Sie hier alle Aktivitäten stichwortartig auf, die Sie im 1. Förderjahr initiiert und durchgeführt haben (z. B. Auftaktveranstaltung, Planungsgruppe, Bestandsaufnahme) und benennen die erhofften bzw. erreichten Wirkungen. Greifen Sie gerne auch auf die entsprechenden Felder in Ihrem Wirkungsmodell zurück.)

Aktivitäten im 1. Förderjahr (2019)	Welche Wirkung sollte mit der Aktivität erreicht werden?	Art der Dokumentation (stichwortartige Benennung der Dokumentationsformen)
Etablierung Steuerungs- und Arbeitsgruppe Präventionsketten	Arbeitsfähigkeit generieren	Sitzungsprotokolle
Bestandsaufnahme der Angebotslandschaft für Kinder 0-10 Jahre	Überblick über das vorhandene Angebot, Identifizieren von Lücken	Angebotsanalyse nach Lebenslagen und Lebensphasenmodell als Excel
Durchführung der Fachkräftebefragung zum Thema Teilhabe inkl. BuT	Fachkräftesicht zur Umsetzung von Teilhabe für Kinder und Familien in der SG Fürstenau	Ergebnispräsentation PowerPoint
Start des Projektes „Gesunde Fürstenzähnen“	Besserer Zugang zu Eltern mit kleinen Kindern im Hinblick auf Informationen zum Thema Zahngesundheit	Dokumentation durch den Babybesuchsdienst (Einverständnis der Eltern für die jährliche Zusendung des Infomaterials)

Definierte Meilensteine im 1. Förderjahr

1. Einrichtung einer Koordinationsstelle Präventionsketten

Was waren förderliche bzw. hinderliche Bedingungen in der Kommune bei Ihrer Einstellung?

(schon in der Kommune beschäftigt, die Koordination wurde zusätzlich übertragen)

Welcher fachliche Hintergrund hat Sie zu dieser Stelle geführt? (z.B. Profession, Berufserfahrung, thematische Bezüge)

Förderliche Bedingungen	Hinderliche Bedingungen
Einstieg in das Thema erfolgte schon vor der Entscheidung als Modellkommune an dem Projekt teilzunehmen, Gute Vernetzung mit den Familien und Fachkräften vor Ort als Koordinatorin der Frühen Hilfen, (ehrenamtliche) Gleichstellungsbeauftragte und langjährige Leiterin des Familienservicebüros, zertifizierte systemische Familienberaterin, EWS-Studium	Entbindung von anderen Aufgaben 2019 nicht erfolgt

2. Politische Beschlussfassung

Liegt ein politischer Beschluss zum Auf- und Ausbau einer kommunalen Präventionskette vor?

Ja Nein

Wie ist der Wortlaut des politischen Beschlusses? (Bitte fügen Sie entsprechende Protokolle bei.)
s. Anlage

Welche politischen Gremien haben diesen wann getroffen?

Gremium	Datum der Beschlussfassung
Samtgemeindeausschuss	07.06.2018
Samtgemeindeausschuss	28.03.2019

Was war für die Beschlussfassung förderlich bzw. was hat diese ggf. verzögert / verzögert sie weiterhin?

Förderliche Bedingungen	Hinderliche Bedingungen
Beteiligung der Entscheidungsträger von Anfang an, gute Begleitung und Information durch die Landesvereinigung und den Landkreis Osnabrück,	Nicht bekannt

hohes Interesse und Zustimmung für familienrelevante Themen	
---	--

Falls noch keine politische Beschlussfassung erfolgt ist, was waren die Gründe und wann soll dieser eingeholt sein?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

3. Konstituierung eines ämter-/fachbereichsübergreifenden Steuerungsgremium

Wer gehört zum ressort-/fachbereichsübergreifenden Steuerungsgremium (bzw. zu einem vergleichbaren strategischen Gremium)?

Funktion	Name
Samtgemeindebürgermeister	Benno Trütken
Fachdienstleiter Bürgerservice und Soziales	Thomas Wagener
Fachbereichsleiterin, Bildung, Kultur, Sport und Soziales	Bettina Klausing
Leitung Familienservicebüro, Koordinatorin	Barbara Reuter
Koordinatorin PK, Landkreis Osnabrück	Janna Fabian
Ratherr, Ausschussmitglied	Herrmann Winter
Ratsfrau, Vorsitzende Familien- und Bildungsausschuss	Sandra Elbers
Fachreferentin/Projektbegleitung LVG & AFS	Christina Kruse
Abteilungsleitung Jugendhilfeplanung/Controlling Landkreis Osnabrück FD Jugend	Jörg Röls

Wann und zu welchen Themen hat dieses Gremium getagt? (Bitte benennen Sie stichpunktartig Datum, Inhalte und wichtige Ergebnisse der Treffen.)

Datum	Inhalte	Ergebnisse
20.03.2019	Thematischer Input, Datenlage Kommune, Diskussion Handlungsschwerpunkte, Besetzung Arbeits-/Planungsgruppe, Terminabsprachen	Präventionskettengedanke und Leitbild Kinderarmut sind bekannt, Projekt Zahngesundheit kennengelernt Schwerpunktbildung: Zugänge/Beteiligung Fokusbildung Übergang KiTa-Grundschule, Kooperation mit einer Universität anstoßen Steuerungsgruppe kennt die geplante Besetzung der Arbeitsgruppe
08.08.2019	Ausfall Koordinatorin SG Fü, Stand in der AG PK, Meilensteine, Stand Kinderbefragung, kurzer Input zum wirkungsorientierten Monitoring, Vereinbarung von Impactzielen, Evaluation Modellprojekt	Vertretung ist geregelt die Steuerungsgruppe ist über die Arbeit in der AG informiert, die Kinderbefragung durch von Prof. Stange und seinem Team wird vereinbart, Impactziele wurden formuliert
13.11.2019	Stand der Befragungen, Fachkräfte, Eltern, Kinder, Meilensteine 2020, (Auftaktveranstaltung), Fachtag, Kindergarteneingangsuntersuchungen	Fachkräftebefragung findet als Onlinebefragung im Dez. 2019 statt, Eine Rückkopplung der Ergebnisse an die Teilnehmenden findet im Herbst/Fachtag statt, Elternfragebogen wird auch in leichter Sprache erstellt, erste Terminabsprachen für die Befragungen in Einrichtungen und GS sind getroffen, es gibt einen Rahmenplan für das Befragungssetting, Kinderbefragung findet am 19. und 20. Mai durch Prof.

		<p>Stange und sein Team statt, ein Elterninfobrief wird erstellt, die Presse wird eingebunden</p> <p>Meilensteine 2020: Fachkräftebefragung, Elternbefragung, Monitoring Workshop, Auftaktveranstaltung/Fachtag, Ergebnispräsentation</p> <p>Kindergarteneingangsuntersuchung: Die Kindergarteneingangsuntersuchung wird als Modellprojekt durch den Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück und dem Fachdienst Jugend in den Präventionskettenstandorten Samtgemeinde Fürstenau und Stadtteil Schinkel durchgeführt. Jeweils 50 Kinder im ersten Kindergartenjahr sollen untersucht werden. Die Ergebnisse werden von der HS Osnabrück aufgearbeitet und das Projekt evaluiert.</p>
04.03.2020	<p>Kurz Sitzung vor dem Monitoring-Workshop</p> <p>Sachstand Befragungen</p> <p>Meilensteine 2020</p>	<p>Endfassung der Elternfragebögen (auch in leichter und in 8 weiteren Sprachen) ist bekannt, Die Auswertung der Fachkräftebefragung findet durch eine Studentin der Hochschule Osnabrück im Rahmen einer Bachelorarbeit statt, Neuer Termin: 09.06.2020</p>

Was war für die Konstituierung des Steuerungsgremiums förderlich bzw. was hat es ggf. verzögert / verzögert es weiterhin?

Förderliche Bedingungen	Hinderliche Bedingungen
Hohe Bereitschaft und Interesse am Thema in Politik und Verwaltung	Enge zeitliche Ressourcen insbesondere der politischen Vertreter (Ehrenamt)

Sind alle relevanten Ressorts am Steuerungsgremium beteiligt, um die Ziele erreichen zu können?

- Ja
 Nein, es fehlt noch [Klicken Sie hier, um Text einzugeben.](#)

Was soll unternommen werden, um fehlende Fachkräfte mit Entscheidungsbefugnis ins Steuerungsgremium einzubinden?

Kein Handlungsbedarf

Falls sich das Steuerungsgremium noch nicht konstituiert hat, was waren die Gründe und wie sieht der weitere Zeitplan aus?

s. O.

4. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit der übergeordneten kommunalen Ebene (Landkreis / Stadt / Gemeinde)

Gibt es eine konkrete Vereinbarung zu Art und Inhalten der Zusammenarbeit?

- Ja Nein

Wenn ja, was ist Inhalt der Vereinbarung? (z.B. Rollen, Aufgaben, Arbeitsteilung, Zeitplanung, ...)

s. Konzeptpapier, J. Fabian zur Zusammenarbeit

In welcher Form findet eine Abstimmung statt? (z.B. regelmäßige Routinen, Telefongespräche, gemeinsame Sitzungsvor- und -nachbereitung, gemeinsame Meilensteinplanung, ...)

Regelmäßige Abstimmung nach Bedarf, terminbezogen (Sitzungen, Abstimmungsgespräche..) persönlich und telefonisch, per Mail laufend, bei wichtigen, längeren Gesprächen
Telefonprotokoll, Meilensteinplanung laufend mit Anpassung beiderseits, Sitzungsvor- und Nachbereitung im Team (Vorbesprechung, Nachbesprechung, Protokollfeedback etc...)

5. Erarbeitung eines lokalen Wirkungsmodells

Gab es ein Vorgespräch zum Wirkungsorientierten Monitoring?

Ja Nein

Wenn ja, wann hat dieses stattgefunden?

26.02.2020

Wer hat daran teilgenommen?

Funktion	Name
Christina Kruse	Fachreferentin/Projektbegleitung LVG & AFS
Janna Fabian	Koordinatorin PK, Landkreis Osnabrück
Barbara Reuter	Koordinatorin PK, Samtgemeinde Fürstenau

Hat der Workshop zum Wirkungsorientierten Monitoring stattgefunden?

Ja Nein

Wenn ja, wann und in welchem Umfang hat dieser stattgefunden?

Am 03.03.2020 hat mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe und einer Gastteilnehmerin, Frau E. Moormann, der Workshop von 13:00 bis 17:00 Uhr im Sitzungssaal der Samtgemeinde Fürstenau stattgefunden.

Wer hat daran teilgenommen?

Funktion	Name
Humrich, Wiebke	LVG & AFS, Niedersachsen e.V. (Referentin Workshop)
Fabian, Janna	Koordination PräVketten LK OS
Klausing, Bettina	SG Fürstenau (FB-Leitung)
Kruse, Christina	LVG & AFS, Niedersachsen e.V. (Projektbegleitung)
Moormann, Elisabeth	SG Fürstenau (Allg. Stellvertreterin SG-BM)
Reuter, Barbara	Koordination PräVketten SG Fürstenau
Trütken, Benno	SG Fürstenau (Samtgemeinde-Bürgermeister)
Winter, Hermann	SG Fürstenau (Ratsmitglied)

Wenn nein, was waren die Gründe?

-

Bitte beschreiben Sie den aktuellen Stand des Wirkungsmodells.

(Bitte fügen Sie außerdem den aktuellen Stand Ihres Wirkungsmodells dieser Dokumentation an.)

s. Anlage

Was war für die Erstellung des Wirkungsmodells hilfreich bzw. hinderlich?

Förderliche Bedingungen	Hinderliche Bedingungen
Möglichkeit, auf dem Modell des LK OS	Zeitdruck durch späten Zeitpunkt der

Nächsten Schritte / Themen für Koordinationstätigkeit, die sich aus der Veranstaltung ergeben:

Ergebnisse stehen noch aus

Neue Kooperationen, die sich aus der Auftaktveranstaltung ergeben:

Ergebnisse stehen noch aus

Falls die Auftaktveranstaltung / Fachtagung noch nicht stattgefunden hat, woran liegt das?

7. Bestandsaufnahme und -analyse

Welche Schritte haben Sie für eine Bestandsanalyse in die Wege geleitet?

(z.B. Aufbereitung lokaler Daten, Recherche bestehender Angebote, Akteure und Netzwerke, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse, Systematisierung und Bewertung der Ergebnisse, Diskussion mit Fachkräften)

Aufbau auf der Bestandsanalyse der Frühen Hilfen (Zielgruppe 0-3 Jahre), Nutzung der Expertise im NW Frühe Hilfen, Systematisierung der Ergebnisse innerhalb der AG Präventionsketten sowie fachliche Diskussion,

Welche Erkenntnisse konnten Sie aus der Bestandsaufnahme ziehen?

Die Bestandsaufnahme wird nach Abschluss und Ergebnisauswertung aller drei Befragungen in den Fokus gerückt.

Wie sind die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und -analyse in die örtliche Gremienarbeit eingeflossen? Wenn ja, wie wird damit weitergearbeitet?

(z.B. Diskussion Abgleich oder Bewertung in Fachgremien)

s.o.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Welche Maßnahmen im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit haben Sie durchgeführt? (z.B. Presseartikel, Flyer, Internetauftritt, ...)

Pressemeldungen zum Start:

vom 07.05.2019 / www.landkreis-osnabrueck.de/print/42323-samtgemeinde-fuerstenau-startet-praeventionsketten

vom 10.05.2019: Bersenbrücker Kreisblatt

(s. Anlagen)

Wurde in der Lokalpresse über die Beteiligung am Programm oder zentrale Inhalte der lokalen Präventionsketten-Arbeit berichtet? (Falls ja, fügen Sie bitte die entsprechenden Berichte an.)

Auf welchen Veranstaltungen sind die Präventionsketten vorgestellt worden? (Bitte benennen Sie die Information oder Beteiligung in Gremien und Veröffentlichung in kommunalen Publikationen.)

Samtgemeindeausschusssitzungen vom 07.06.2018 und 28.03.2019

AG Frühe Hilfen Frühjahr 2019

Resümee zum 1. Förderjahr

Was waren für Ihre Kommune die größten Erfolge und die größten Herausforderungen im 1. Förderjahr?

Größte Erfolge	Größte Herausforderungen
Bestandsaufnahme der Angebotslandschaft	Personelle Ressourcen teilweise eingeschränkt

Konzeptentwicklung Elternbefragung	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Durchführung Fachkräftebefragung	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Vorbereitung der Kinderbefragung	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Start des Projektes „Gesunde Fürstenzähnen“	

Was waren für Sie als Koordinator*in die größten Erfolge und die größten Herausforderungen im 1. Förderjahr?

Größte Erfolge	Größte Herausforderungen
Konstituierung der Gremien	Keine Entbindung von anderen Aufgaben, zeitliche Ressourcen
Jahresplanung	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Gute Kooperationen mit LK OS, LVG und Vor-Ort-Gremien wie Netzwerk Frühe Hilfen	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

3. Planung des nächsten Förderjahres

Im dritten Kapitel beschreiben Sie bitte Ihre Planungen für das zweite Förderjahr.

Themen und Ziele

Was ist das (Schwerpunkt-)Thema im 2. Förderjahr?

Durchführung der Kinder- und Elternbefragungen, Auswertung der Elternbefragungen, Fachtag/Auftaktveranstaltung Präventionsketten (Thema „Beteiligung“), Pressearbeit, Fortschreibung des Wirkungsmodells, (s. a. Jahresplanung)

An welchen Meilensteinen des 1. Förderjahres wird noch weitergearbeitet?

- Einrichtung der Koordinationsstelle
- Weitere politische Beschlussfassung
- Konstituierung einer ämter-/fachübergreifenden Steuerungsgruppe
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit der übergeordneten kommunalen Ebene
- Fortschreibung eines Wirkungsmodells
- Datenanalyse
- Angebotsanalyse
- Bedarfsanalyse
- Bedürfnisanalyse
- Durchführung einer Auftaktveranstaltung / Fachtagung
- Öffentlichkeitsarbeit

Definierte Meilensteine im 2. Förderjahr

1. Kontinuierliche Treffen der Steuerungsgruppe und weiterer Arbeitsgruppen

Welche Treffen der Steuerungsgruppe und weiterer Fach-/Arbeitsgruppen sind geplant? (Bitte benennen Sie – soweit möglich – Daten, Inhalte / Themen und Mitglieder.)

Gremium	Datum bzw. Zeitraum	Mitglieder (Funktion)	Geplante Inhalte/Themen
Steuerungsgruppe	09.06.2020	s.o.	Jahresdokumentation für die LVG, Angebotsübersicht, Stand Befragungen (Terminverschiebungen durch die Corona-Pandemie), Diskussion Befragungsergebnisse unter Einbezug der

			Angebotsübersicht
Arbeitsgruppe	06/07 2020?	s.o.	Planung Fachtag, Stand Befragungen
Steuerungsgruppe	10-2020	s.o.	Nachbesprechung Fachtag, Vorbereitung Verstetigungsbeschluss, Ergebnisse Kinderbefragung?
Verwaltung, Koordinatorinnen und LVG	10-2020	SGBM Trütken, Moormann, Wagener, Klausung, Fabian und Reuter	Vorbereitung Beschlussvorlage, Ausblick

2. Bedarfsanalyse

Wie werden Sie Fachkräfte (und Institutionen) bei der (Weiter-)Entwicklung von Angeboten und Strukturen für Familien beteiligen?

Gut funktionierende bestehende Netzwerkstrukturen ausweiten (Fachkräfte für alle Zielgruppen der PK) und den Prozess der Zusammenarbeit weiter ausbauen, Wirkungsmodell fortschreiben und Fachkräfte über die bestehenden Strukturen daran beteiligen

3. Bedürfnisanalyse

Wie sollen die Bedarfe und Bedürfnisse von Kindern und Eltern erhoben und in die Präventionsketten-Arbeit einbezogen werden? Welche Schritte sind dafür notwendig?

Ergebnisse aus den Eltern- und Kinderbefragungen sind die Diskussionsgrundlage, Bestandanalyse einbeziehen und überprüfen, inwieweit die Angebote den Bedarfen und Bedürfnissen entsprechen, was ist überflüssig und was fehlt, was erreicht die Familien einfach nicht, Öffentlichkeitsarbeit, Informationswege prüfen

4. Angebots(weiter-)entwicklung & -umsetzung (insb. im Hinblick auf Partizipation)

Wurden bereits Schritte zur Angebots(weiter-)entwicklung unternommen?

Ja Nein

Wenn ja, wofür und welche?

Erste Ideen wurden beim Monitoringworkshop entwickelt (inhaltlich wird hierauf im nächsten Bericht eingegangen)

5. Weiterarbeit am Wirkungsmodell – Nutzen für die Praxis

Wie werden Sie mit dem Wirkungsmodell weiterarbeiten?

Bei Verstetigungsbeschluss, Fortschreibung des Wirkungsmodells unter Einbezug der Steuerungsgruppe (wenn Bereitschaft zur dauerhaften Mitwirkung erreicht werden kann oder Gründung einer neuen AG hierzu...)

Was ist der größte praktische Nutzen, den das Wirkungsmodell für den Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Ihrer Kommune haben kann?

Das kann ich noch nicht einschätzen oder überblicken

6. Fachtagungen / (interne) Fortbildungen / Veranstaltungen

Welche Themen kommen für eine Fortbildungsveranstaltung bzw. einen Fachtag in Frage? (Bitte benennen Sie ungefähr Zeitpunkt, Zielgruppe und Themen/Inhalte.)

Zeitpunkt	Zielgruppe	Themen/Inhalte
2021	Mitarbeitende des Bürgerbüros	Schulung zur Checkliste „Anmeldeverfahren“
2021	Mitarbeitende der Verwaltung	Einfache Sprache
Klicken Sie hier, um Text	Klicken Sie hier, um Text	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

einzugeben.	einzugeben.	
-------------	-------------	--

7. Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit

Was können Sie tun, um die Programminhalte und Ihr Vorhaben in Ihrer Kommune noch bekannter zu machen (z. B. innerhalb der Verwaltung, unter Fachkräften, Familien, Bürger*innen)?

Newsletter intern/extern, Ankündigungen auf der Homepage, Familienwegweiser mit Infos zum Programm, analog und online

8. Politische Berichterstattung & Verankerung des Präventionskettenansatzes nach Programmende

Welche politische Berichterstattung ist im 2. Förderjahr geplant, um die Nachhaltigkeit langfristig zu sichern?

Evtl. Bericht im Familien- und Bildungsausschuss

Wie sichern Sie konkret die Verankerung der erarbeiteten Inhalte über das Programmende hinaus? (z.B. Gremienstruktur fortführen, Einbindung wichtiger Stakeholder, Planstelle Koordinierung schaffen, Beschlüsse erwirken, externe Fördergelder beantragen, Kooperationsvereinbarung treffen, ...)

Beschlussfassung zur Verstetigung ist bereits erfolgt, soll am 05.11.2020 in der Samtgemeindeausschuss-Sitzung noch einmal konkreter gefasst werden

Ausblick ins 2. Förderjahr

Worin sehen Sie für Ihre Kommune die größten Chancen und die größten Herausforderungen im 2. Förderjahr? (Bitte benennen Sie hier mögliche Einflussfaktoren wie z.B. neue Kooperationen oder politische Führungswechsel)

Größte Erfolge Chancen	Größte Herausforderungen
Fachtag „Beteiligung“ als Motivator, gute Außenwirkung durch den Fachtag erzeugen	Verstetigung der Präventionsketten in konkreter Benennung der Personalressourcen
Ergebnisse der Fachkräfte-, Kinder- und Elternbefragung	
Versteigungsbeschluss wird konkreter in der Sitzung im November	Die Beschlussvorlage im Sinne der PK-Arbeit positiv mitzugestalten, keine leeren Worthülsen

Worin sehen Sie für sich als Koordinator*in die größten Chancen und die größten Herausforderungen im 2. Förderjahr?

Größte Erfolge Chancen	Größte Herausforderungen
Weiter die PK koordinieren und mitgestalten	Die Beschlussvorlage im Sinne der PK-Arbeit positiv mitzugestalten, keine leeren Worthülsen
Frühe Hilfen als Baustein der PK zu integrieren und in einem Gesamtmodell zusammenzuführen	Fachlichen Austausch mit neuen Formaten aufrecht erhalten
Angebotslücken durch die Ergebnisauswertungen der Befragungen erkennen zu können und daraus weitere Handlungsschritte abzuleiten	Steuerungsgruppe (mit neuen Formaten) arbeitsfähig/beschlussfähig zu machen

